

## 106. FILASTRIUS

Von Filastrius<sup>1582</sup>, dessen Name auch in den Formen *Philastrius* oder *Filaster* überliefert ist, wissen wir nur sehr wenig. Einige Informationen bietet die Gedächtnisrede, die Gaudentius, sein Nachfolger auf dem Bischofsstuhl von *Brixia* (j. Brescia), am 18. Juli eines nicht näher bezeichneten Jahres anlässlich des 14. Todestages seines Vorgängers gehalten hat.<sup>1583</sup> Demnach führte Filastrius zunächst fern seiner (nicht lokalisierbaren) Heimat das Leben eines Asketen; nach der Ordination zum Priester durchzog er gegen diverse Häresien predigend fast den ganzen *orbis Romanus*. In Mailand bekämpfte er den arianischen Bischof Auxentius (355–374), ging dann für einige Zeit nach Rom, ehe er (vor 381) selbst Bischof von Brescia wurde. In dieser Funktion ist er jedenfalls als Teilnehmer des Konzils von Aquileia (381) bezeugt. Augustinus wiederum berichtet (epist. 222,2) von mehreren Begegnungen mit Filastrius

bei Ambrosius in Mailand, die in die Zeit zwischen 383 und 387 zu datieren sind. In einem der folgenden Jahre, spätestens aber 396, muß Filastrius verstorben sein. Erhalten ist von ihm ein *diversarum hereseon liber* (oder *heresibus*), dessen Entstehung sich nur approximativ in die 80er Jahre des 4. Jh.s datieren läßt. Die Schrift bietet eine katalogartige Zusammenstellung sämtlicher Häresien, wobei die ersten 28 Kapitel vorchristlichen, die restlichen 128 christlichen Irrlehren gewidmet sind. Als Vorlagen wurden unter anderem die älteren antihäretischen Schriften des Eirenaeos von Lyon und des Epiphanius von Salamis benutzt. Filastrius selbst hat einen sehr diffusen Begriff von Häresie; bemängelt werden auch die unnötigen Wiederholungen und sein unbeholfener Stil. Für die Kirchen- und Dogmengeschichte ist der *diversarum hereseon liber* jedenfalls von recht geringem Wert.

106 T 1 [?] Filastrius *diversarum hereseon liber* 10,1 f.

p. 220 f. HEYLEN = p. 32 BANTERLE; vgl. CSEL XXXVIII p. 5,18–22 MARX; ZWICKER 114:

alii autem sunt Heliognosti, qui et Deinvictiaci dicuntur, solem adorantes, atque dicentes solem scire omnia quae dei sunt, homines etiam non alium nisi solem inlumina-

Andere sind die Heliognosti, die auch Deinvictiaci genannt werden: Sie verehren die Sonne und behaupten, die Sonne wisse alles, was von Gott sei; ferner daß die Menschen

<sup>1582</sup> Zu seinem Leben und Werk s. die Einführungen in den Ausgaben von Fridericus MARX, *Sancti Filastri episcopi Brixianensis diversarum hereseon liber* (= CSEL XXXVIII), Prag-Wien-Leipzig 1898, III–XXXIX, F. HEYLEN, *Filastrii episcopi Brixianensis diversarum hereseon liber* (= *Corpus Christianorum Series Latina IX*), Turnhout 1957, 207–324, spez. 209–214 und Gabriele BANTERLE, *San Filastrio di Brescia, Delle varie eresie*. – San Gaudenzio di Brescia, *Trattati. Introduzione, traduzione, note e indici* (= *Scriptores circa Ambrosium 2*), Mailand-Rom 1991, 9–13, ferner die kurzen Darstellungen von

Martin SCHANZ, *Geschichte der römischen Litteratur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian, IV.1: Die Litteratur des vierten Jahrhunderts*, München 1914, 394–397, Hugo KOCH, *Philastrius*, RE IX.2 (1938) 2125–2131, DUVAL (1971) 580, Otto HILTBRUNNER, *Philastrius*, KIP IV (1979) 736, Josef FRICKEL, *Filastrius*, LThK III (1995) 1279, Martin HEIMGARTNER, *Philastrius*, DNP IX (2000) 783, Bärbel DÜMLER, *Filastrius*, LACL 267, Angelo DI BERARDINO – Gerard J. P. O'DALY, *Filastrius Brixianensis*, in: *Augustinus-Lexikon III* (2004–) 9 f.

<sup>1583</sup> Gaudent. serm. 21.

re, solemque eis praebere omnia nutrimenta, non cognoscentes quod in servitum positus cursum suum peragrat a deo patre per Christum dominum in sancto spiritu statutum cottidie, de quo scriptum est: *qui dicit soli oriri, et oritur, et non oriri, et non oritur*. (2) quem Hermes ille vanus paganus Trismegistus docuit post deum omnipotentem non alium nisi solem debere ipsum et homines adorare; qui cum ad Celtarum provinciam perrexisset, ipse eos dinoscitur docuisse, atque huic errori ut succumberent isdem suasisse.

Filastrius spricht hier von einer sonst nicht weiter bekannten<sup>1585</sup> Gruppe von Sonnenverehrem, die als *Heliognosti* (ἡλιογνώσται) oder *Deinvictiaci* bezeichnet wurden. Der lateinische Name leitet sich von *deus invictus*, einem in der Spätantike üblichen Synonym für *Sol invictus*, ab. Ferner läßt sich der Stelle entnehmen, daß diese *Heliognosti/Deinvictiaci* in Gallien (*provincia Celtarum*) auftraten und ihre Doktrin von *Hermes Trismegistos* empfangen haben wollen. Die Nennung des *Hermes Trismegistos* (= der

einzig und allein von der Sonne erleuchtet würden und daß die Sonne ihnen sämtliche Nahrungsmittel liefere. Freilich wissen sie nicht, daß die Sonne versklavt und ihr täglicher Lauf festgesetzt ist von Gott Vater durch Christus unseren Herrn im Heiligen Geist, von dem geschrieben steht: „Er sagt zur Sonne, aufzugehen, und sie geht auf, und nicht aufzugehen, und sie geht nicht auf.“<sup>1584</sup> (2) Jener eitle heidnische Hermes Trismegistos lehrte, daß nach dem allmächtigen Gott er selbst und die Menschen nichts anderes als die Sonne verehren dürfen. Man weiß, daß er selbst, nachdem er sich in die Provinz der Kelten begeben hatte, diese gelehrt und davon überzeugt habe, diesem Fehler zu verfallen.

ägyptische Gott *Thoth*) sowie der weitere Kontext bei Filastrius<sup>1586</sup> deuten darauf hin, daß es sich um eine gnostische Sekte ägyptischen Ursprungs handelt.<sup>1587</sup> Folglich ist die Nachricht für die gallische Religionsgeschichte nur am Rande von Interesse.<sup>1588</sup> Filastrius bezeugt freilich, daß im spätantiken Gallien, einem Schmelztiegel der Religionen, aus dem Orient stammende heliolatrische Vorstellungen Fuß fassen konnten, was angesichts des allgemeinen Synkretismus in dieser Zeit keineswegs ungewöhnlich ist.

<sup>1584</sup> Vgl. AT Iob 9,7.

<sup>1585</sup> Gabriele BANTERLE, *San Filastrio di Brescia, Delle varie eresie*. – San Gaudenzio di Brescia, *Trattati. Introduzione, traduzione, note e indici* (= *Scriptores circa Ambrosium 2*), Mailand-Rom 1991, 33 A. 1 vermerkt zu den Heliognosti: „Ne sappiamo praticamente solo ciò che dice Filastrio.“

<sup>1586</sup> Im Kapitel zuvor spricht er von den Essenern, im folgenden von Verehrern der Frösche, welche unter dem Pharaon damals der Zorn Gottes über die Länder der Ägypter verbreitete (*diversarum hereseon liber 11: alii sunt qui ranas colunt quas sub Faraone ira dei tunc temporis Aegyptiorum terrae manavit*).

<sup>1587</sup> So schon Franz CUMONT, *Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra avec une introduction critique*, Bd. I: *Introduction*, Brüssel 1899, 49, 356, 359, vgl. auch Garth FOWDEN, *The Egyptian Hermes. A historical approach to the late pagan mind*, Cambridge 1986, 210 f. + A. 87.

<sup>1588</sup> Dementsprechend fand die vorliegende Stelle auch in der Forschungsliteratur zur keltischen Religion keine Beachtung. Im Gefolge von ZWICKER führt sie lediglich CLEMEN (1941/42) 118 + A. 1 an, und zwar unter den Belegen für eine Verehrung des Sonnengottes bei den gallischen Kelten. Ein Hinweis auf den ägyptischen Hintergrund fehlt dort bezeichnenderweise.